

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Tragerechnung 1.20, im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.35, im übrigen Württemberg 1.35, Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Gebühr 1. d. 1. post. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Hauptbüchsen und Schwab. Landwirt.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

#### Nach der Seeschlacht.

**Berlin, 8. Juni.** Die National-Ztg. erzählt, die Friedensausrichtungen seien verfrüht: zunächst müßte es sich um einen Waffenstillstand handeln. Eine authentische Äußerung des Japans über die diplomatischen Schritte liegt bisher noch nicht vor.

Doch der Krieg fortgesetzt werde, ist auch der persönliche Wunsch des Oberkommandierenden der russischen Landarmee. Das ist natürlich die Gestattung eines alten, durch erprobte Tapferkeit bekannten Generals, der beifügt sein muß, die Niederlagen seiner Kameraden durch einen Landsturm, wenn möglich, wettzumachen. Freilich wird man seinen Hoffnungen schmerzlich Erfolg versprechen können. Ein Telegramm meldet dem B. S. K.:

**Petersburg, 7. Juni.** Nach einer Meldung aus Genua ging an die Bemühung in einem Gespräch über die Frage, ob der Krieg fortzuführen oder Frieden geschlossen werden sollte. Er rief ohne Bedenken: „Natürlich Krieg! Ich bin Soldat und werde natürlich alle Befehle meines Vorgesetzten ausführen. Doch meiner Meinung nach muß der Krieg fortgesetzt werden. Unsere Verluste auf dem Meere können meine Pläne nicht im geringsten ändern. Ich fühle mich jetzt so stark, daß ich nicht allein keinen Angriff fürchte, sondern selbst offensiv werden kann. Ich bin kein Prophet, will es auch nicht sein; doch persönlich glaube ich, daß wir die Japaner schlagen und aus der Mandchurien hinausstreifen können. Schade, daß uns nach dem Verlust der Flotte die Möglichkeit genommen ist, den Krieg auf japanisches Territorium hinauszuführen.“

**Petersburg, 8. Juni.** Nach einem Bericht soll die Armee des Generals Birewitsch ernstlich sein. Andererseits wird berichtet, Marschall Oyama habe seine Truppenzahl fast verdreifacht und verfährt jetzt über mehr als 600 000 Mann. Eine große Schlacht scheint bevorzustehen.

**Tokio, 8. Juni.** Die Gesamtzahl der in der Schlacht in der Utschimaibucht gefangen genommenen Russen beträgt 6142. Von ihnen sind bis zum 5. Juni 3 gestorben. 137 Mann werden wieder freigelassen werden. 65 Geistliche und Kerate sind bereits freigelassen.

**Moskau, 8. Juni.** Die Versammlung der Semstwo- und Stadthaupter beschloß, eine Abordnung von 10 Personen auszuwählen, um eine Adresse an den Kaiser zu überreichen, in der die sofortige Enderufung von Volksvertretern zur Entscheidung der Frage über Krieg und Frieden befürwortet werden soll.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 8. Juni.** Die Abgeordnetenkammer hat ihre gestrige Sitzung noch ganz mit der allgemeinen Erörterung des Postetats angefüllt und schließlich dem Antrag der Finanzkommission einstimmig zugestimmt, nach welchem die wöchentliche Dienzeit bei den Unterbeamten 60 Stunden, bei den mittleren Beamten 51 Stunden in der Regel nicht übersteigen soll; außerdem soll der Schichtschluß in allen größeren Städten, Stuttgart und Ulm eingeschlossen, um 7 Uhr abends, für Postanlieferungen sogar schon um 6 1/2 Uhr erfolgen und der Sonntagsdienst, namentlich in verschiedenen Zweigen des Zustellungsdienstes, soviel wie möglich eingeschränkt werden. In der Debatte zeigte sich eine weitgehende Übereinstimmung darin, daß bei den Postbeamten, namentlich denjenigen des mittleren und unteren Dienstes, eine Erleichterung, vor allem durch eine Kürzung der Arbeitszeit und Einschränkung des Nacht- und Sonntagsdienstes geboten erscheint. Begründet wurde diese Forderung nicht allein mit den zahlreichen, von diesen Beamtenkategorien vorgebrachten Wünschen und Beschwerden, sondern vor allem auch mit dem Hinweis auf die Zahl der Erkrankungen, die im Vergleich mit denjenigen anderer Departements als eine unverhältnismäßig große bezeichnet werden müsse. Die Durchführung dieser Erleichterungen, mit welchen die Verwaltung schon begonnen hat, indem sie neuerdings bestimmte „Grundzüge“ für eine neue Dienstverteilung hinausgab, bedingt natürlich eine nicht unerhebliche Personalvermehrung und einen entsprechenden Mehraufwand. Daß die hierfür erforderlichen Mittel nicht verweigert werden dürfen, wenn es sich darum handelt, die Gesundheitsverhältnisse des Personals zu verbessern, und, wie sich der Abg. Gröber u. a. ausdrückte, „alte Sünden wieder gut zu machen“, darin waren gleichfalls die Vertreter sämtlicher Parteien einig. Die Postverwaltung wird also bei künftigen Personalvermehrungen, die im laufenden Jahre allein die Zahl hundert erheblich

übersteigen, auf einen nennenswerten Widerstand nicht rechnen. Uebrigens kann sich die württembergische Post einem solchen Mehraufwand auch gefallen, denn die finanziellen Ergebnisse haben sich in den letzten Jahren recht günstig gehalten, namentlich dank dem Postmarkenabkommen, das wie der Abg. Dr. Hieber nachwies, Württemberg in den Jahren 1904 und 1905 eine Steigerung der Einnahmen um 11 bzw. 7 % gegenüber den vorhergegangenen Jahren brachte, während die Einnahmen der Reichspost in den entsprechenden Jahren nur 5,6 bzw. 6,4 % zugenommen haben. Was die von der Regierung aufgestellten „Grundzüge“ für die Neuordnung des Postdienstes und die Dienstverteilung anlangt, so fanden dieselben ungeteilte Zustimmung, auch bei den Beamten, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde; dabei wurde allerdings auch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch überreiche oder selbstherrliche Amtsvorstände wieder Unzufriedenheit gemacht werden könnte, was von oben herunter angeordnet wurde. Hinsichtlich des früheren Schichtschlusses und der Einschränkung des Sonntagsdienstes wurde der Wunsch Ausdruck gegeben, daß dieselben auf der Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten eine günstige Rückwirkung ausüben und daß das Publikum sich mit diesen Neuerungen bald abfinden werde, wie dies ja bezüglich der Sonntagsruhe tatsächlich der Fall war. Vom Regierungssicht aus wurde größtmögliches Entgegenkommen gegenüber den vorgebrachten Wünschen in Aussicht gestellt, im übrigen aber auch darauf verwiesen, daß diese Wünsche nicht alle jedenfalls nicht von heute auf morgen, erfüllt werden können.

Die Finanzkommission hält heute eine Sitzung ab, um einige Nachtragsergänzungen zu behandeln: Für die Tierärztliche Hochschule, für das neue Justizgebäude samt Gefängnis in Tübingen und für die beiden neuen Amtsgerichtsgebäude in Reutlingen und Niedlingen. Ursprünglich hatte man die Absicht, auch die Forderung für Borarbeiten zu einem Großschiffahrtsweg auf dem Neckar in Beratung zu ziehen, doch ist dieser Gegenstand wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden. — Die volkswirtschaftliche Kommission will am Freitag mit der Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes beginnen.

— Die Kammer der Standesherren setzte gestern die Beratung des Kullietats fort. Bei der Beratung des Departements der Finanzen fand der Beschluß des anderen Hauses über die Vorlegung von statistischen Nachweisungen über die Arbeitsverhältnisse der vom Staat beschäftigten Arbeiter nicht die Zustimmung der Standesherren. Man beschloß vielmehr, der Regierung freie Hand zu lassen, wofür der Finanzminister Dr. v. Jeyer seinen Dank aussprach. Auch dem Beschluß der Abgeordnetenkammer betr. das öffentliche Ausschreiben der künftig im Finanzdepartement erledigten Stellen wurde nicht beigetreten. Man sah im Hinblick auf die vom Finanzminister im anderen Hause abgegebene Erklärung diesen Gegenstand zur Zeit als erledigt an und ließ es dahingestellt, ob § 43 der B.-U. das Ausschreiben einer erledigten Stelle unbedingt vorschreibt. Der Erbpriester v. Löwenstein-Rosenberg war der einzige, der den Standpunkt des anderen Hauses für den richtigen hielt, wobei er meinte, daß das Ausschreiben der Stellen an sich der natürliche Weg und auch der angemessene für die beteiligten Beamten sei. Er verzichtete aber auf die Stellung eines Antrages, nachdem der Finanzminister Dr. v. Jeyer wiederholt seinen bekannten Standpunkt vertreten hatte.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

— **Wildberg, 8. Juni.** Gestern machte der Frauenchor des Stuttgarter Liederkonzerts unter Begleitung seines Dirigenten Herrn Professors Fritzer einen Ausflug hieher, der vormittags unter der Leitung der Wittierung zu seinen hatte, sodas die geplante Fajstour Teinach-Waldsee-Talmühle bis hieher unterbleiben und mit der Bahn direkt hieher gefahren werden mußte. Die 62 Teilnehmerinnen, Frauen und Fräulein ließen sich dadurch ihre fröhliche Stimmung nicht rauben. Nach dem Mittagessen und einem Gang durch die Stadt mit Besichtigung des Schlosses und seiner Ausstellungen entwickelte sich im Saale des Schwarzwaldbühnenhauses bald ein fröhliches Treiben: Klavierkonzerte, Solo- und Chorgesänge heiteren und erfrischenden Inhalts wechselten in rascher Folge. Auch ließen sich die Schönen aus der Residenz nicht nehmen, verschiedne Tänze auszuführen. Hochherzlich führten die Damen mit dem Abendgange der Deimat zu.

**Freudenstadt, 8. Juni.** Zum zweitenmal während einer Woche hat der Hrs. Rdt. Steinbrück ein Opfer gefordert. Der bei Gehr. Schittenhelm in Arbeit stehende verheiratete Tagelöhner Karl Armbruster von hier war

gestern nachmittags mit Brechen von Steinen beschäftigt, als etwa um 5 Uhr ein ziemlich großer Stein sich von der Felswand löste und Armbruster, ehe er sich zur Seite retten konnte, unter sich begrub, ihm den Brustkasten eindrückte und einen Fuß über dem Aste abschlug. Armbruster, ein äußerst fleißiger und solider Mann, welcher erst im 37. Lebensjahre stand, starb heute früh halb 1 Uhr infolge Verletzung im hies. Bezirkskrankenhaus. Er hinterläßt eine Witwe und 4 unmundige Kinder.

**Öppingen, 5. Juni.** In der letzten Nacht ließ sich zwischen Faurndau und Ulbingen der etwa 35 Jahre alte Reggermeister Dummel von hier in selbstmörderischer Absicht von einem Sätereinge überfahren. Die Räder gingen ihm über den linken Arm, der heute vormittags im städtischen Krankenhaus abgenommen werden mußte; außerdem ist Dummel am Kopf verletzt. Dem Vernehmen nach sollte die Verhaftung Hammels wegen eines Stillschleppers bedrohen. Der Zustand des Unglücklichen ist nicht hoffnungslos.

**Friedrichshafen, 5. Juni.** Auf Zeppelins Luftschiffwerkze in Wangen zeigte sich in den letzten Tagen wieder etwas reges Leben. Am Samstag und gestern flog Hauptmann Krogh von der Luftschiffabteilung in einem größeren Luftballon auf. Diese Fahrten gingen gut von statten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Verläufsfahrten, zu welchen auch Prof. Dergesell-Ströbberg erschienen war, gewissermaßen als Einleitung zu den im Laufe des Sommers stattfindenden Aufstiegen des neuen Zeppelinschen Luftschiffes betrachtet.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 8. Juni.** Strafkammer. Drehschiffspieler Konrad Wackerer in Reutlingen wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Verstrickungsbruchs und Beleidigung des Vollstreckungsbeamten zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein und erhielt wegen Beleidigung eine Woche Gefängnis unter Freisprechung von der Auflage des Verstrickungsbruchs. — Die beiden Schöfer des Schafhalters Rögge von Bieneningen, Ludwig Rögge von da und Friedrich Broddel von Alch befanden sich im April mit ihren Herden auf Markung Alch. Am 13. April abends nach 9 Uhr betraten dieselben den Weidweg Adolf Schweizer von Harthausen wie dieser in dem geschlossenen Pferch sich aufhielt und im Begriffe gewesen sei, sich eines der Schafe anzufressen. Die Schöfer traktierten den Schweizer mit Schuppen und Pferchhaken. Schweizer machte geltend, er sei in den Pferch eingestiegen, um einem Schaf, das er gemerkt habe, zu Hilfe zu kommen. Gegen Schweizer war wegen versuchten Diebstahls 2 Monat Gefängnis beantragt, es erfolgte jedoch die Freisprechung sämtlicher drei Angeklagten unter Ueberrahme der Kosten auf die Staatskasse. — Am 22. Jan. kam der Schmied Schönbäcker von Neuenbürg nach Pfingstweiler, um von dem Bauern Jobb daselbst ein Arbeitsverdienstguthaben zu erheben. Jobb ergriff eine Mistgabel und schlug mit dieser auf Schönbäcker ein. Das Schöffengericht verurteilte Jobb zu einer Woche Gefängnis, dessen Berufung wurde verworfen.

**Siezen, 8. Juni.** Das Schwurgericht verurteilte heute den Schlächtergesellen Oskar Hubbe, der im vorigen November an dem Pfarrer Löhdes in Heidenbergen einen Raubmord verübt hatte, zum Tode, zu 12 Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Zuschauer Otto Waller aus Raugard, der wegen Teilnahme an zwei Einbrüchen mitangeklagt war, wurde zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Der Trinkspruch des Kaisers beim Hochzeitsmahl** das am Dienstag abend im Berliner Schloß abgehalten wurde, lautet folgendermaßen:

Meine liebe Tochter Cäcilie! Gestalte mir, daß ich Dich in meinem Hause und in meinem Familienkreise zugleich im Namen meiner Gattin und meines Hauses von Herzen willkommen heiße. Du bist bei uns eingezogen wie die Adligen des Frühjahrs unter Rosen und Orangen und unter einem beispiellosen Jubel des Landes, wie ihn meine Residenz seit langem nicht mehr erlebt hat. Ein Kranz erlauchter Gäste hat sich eingefunden, um dieses hohe Freudenfest mit uns zu feiern. Aber nicht nur die Anwesenden, sondern auch diejenigen, die leider nicht mehr sind, sie sind im Geiste heute bei uns, Dein erlauchter Vater und meine Eltern. Als richtige Repräsentanten der damaligen Zeit sehen wir noch hier meine erlauchte Tante und meinen Onkel von Baden. Sie leiten uns über zu vergangenen Zeiten, und wenn auch in der Feststunde unsere Herzen höher schlagen,



folle auch der ernste Ton nach guter deutscher Art nicht fehlen. Hunderttausende freudestrahkende Augen haben Dir entgegengejubelt; sie haben Dir aber nicht nur aus Freude geleuchtet, sondern, wer tiefer in die Seele der Menschen zu blicken vermag, hat aus den Augen dieser Leute eine Frage gelesen, eine Frage, die der Antwort bedarf durch Euer ganzes Leben und Wesen, die Frage: Wie wird es werden? Ihr tretet zusammen in den neuen Hausstand ein und das Volk hat seine Vorbilder, nach denen es sich richtet. Die hohen Vorbilder, die Dir, liebe Gädelle, vorgegangen sind, sind von bereitem Munde heute schon genannt worden. Die Königin Luise und die anderen Fürstinnen auf dem preuß. Thron, sie bilden den Maßstab für die Beurteilung Deines Lebens seitens des Volkes, während, mein treuer Sohn, Dein Leben und Wirken gemessen werden wird an den großen Vorbildern, die Dir in Deinem erlauchten Großvater und Urgroßvater von der Vorsehung gegeben sind. Mit offenen Armen bist Du, meine Tochter, bei uns aufgenommen worden, und gehegt und gepflegt sollst Du werden. Euch beiden gemeinsam wünsche ich von ganzem Herzen Gottes reichen Segen. Begründet sei Euer Hausstand auf Gott und unseren Heiland. Wie er die bedeutendste Persönlichkeit gewesen ist, die ihre leuchtenden Spuren bis zum heutigen Tage auf der Erde hinterlassen hat, welche in den Menschenherzen nachschlagen und sie zwingen, ihm nachzuahmen, so möge auch Euer Lebenslauf dem seinigen nachstreben. Dann werdet Ihr auch den Gesetzen und Traditionen unseres Hauses entsprechen. Möge Euer Hausstand ein glücklicher sein und ein Beispiel werden für die junge Generation gemäß dem schönen Sage, den einst Kaiser Wilhelm der Große als junger Mann als sein Glaubensbekenntnis niederschrieb: Meine Kräfte gehören der Welt und dem Vaterlande! Rechnet hin meinen Segen für Euren Lebensgang. Ich trinke auf das Wohl des jungen Ehepaars!

Der besonders herzliche und schlichte Ton dieser Ansprache machte bei der fürstlichen Tafelrunde großen Eindruck und wird auch im deutschen Volke den besten Eindruck hinterlassen.

**Berlin, 7. Juni.** Die „Norddeutsche“ meldet: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin schenkte zum Andenken an die Vermählung seiner Schwöcher mit dem Kronprinzen dem Reichskanzler Fürsten Bülow seine Büste in Marmor. In dem begleitenden Handschreiben gedenkt der Großherzog auch der alten Beziehungen, die den Reichskanzler mit dem Lande Mecklenburg verbinden. — Der Großherzog von

Oldenburg besuchte den Reichskanzler und verließ ihm die Krone und die goldene Krone zum Oldenburgischen Hausorden.

**Berlin, 7. Juni.** Die Sommerreise des Kaisers wird nicht über die Ostsee hinausgehen. — Dies hängt wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, mit Rücksichten auf die gegenwärtige politische Krise in Norwegen zusammen. — Aus Genua wird berichtet, daß der dortige königliche Hof, also der Herzog von Genua, dem kaiserlichen Hofe in Berlin aus Anlaß der Hochzeit des Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm übersandt hat. Das ist der erste derartige Höflichkeitsschreiben seit 1866.

**Sigmaringen, 8. Juni.** Fürst Leopold von Hohenzollern ist heute abend in Berlin, wo er aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten weilte, an Herzschwäche unerwartet rasch verchieden.

### Ausland.

**Paris, 6. Juni.** Wie in wohlinformierten Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung in der Affaire Dreyfus fallen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Kassationshof alle bisher ergangenen Urteile kassieren und damit die Angelegenheit definitiv erledigen wird, ohne sie vor ein neues Kriegsgericht zu verweisen.

**Johannesburg, 8. Juni.** In der Krösus-Mine haben gestern abend die Chinesen die Weißen in ihren Quartieren überfallen. Die Weißen flohen. Einer von ihnen wurde getötet, mehrere andere verwundet.

### Die Auflösung der schwedisch-norwegischen Personalunion.

**Christiania, 7. Juni.** Das Storting beschloß in einer Abend Sitzung eine Proklamation an das norwegische Volk, in der es nach einem historischen Überblick über die bisherigen Vorgänge heißt: Wenn der Gang der Entwicklung, der mächtiger war, als die Wünsche und der Wille des einzelnen, Schritte gefordert hat, die das Storting getan hat, so ist es unsere sichere Hoffnung, daß das norwegische Volk das Glück haben werde, in Frieden und gutem Einvernehmen mit allen Völkern und nicht zum wenigsten mit dem Schwedischen zu leben, mit dem wir durch so viele natürliche Bande verbunden sind. In der sicheren Überzeugung, daß das norwegische Volk sich mit dem Storting und der Regierung vereinigen wird zur Festhaltung

der vollen Selbständigkeit des Reiches unter Bewahrung derselben Festigkeit, Besonnenheit und würdigen Ruhe, die bisher unter Anstrengungen gekennzeichnet hat, und daß es willig die Opfer tragen wird, die verlangt werden sollten, erwartet das Storting, daß jeder Untertan sich vollständig nach den Anordnungen und Vorschriften richtet, ebenso, daß alle Beamten, zivile, militärische und geistliche in jeder Hinsicht der Regierung Gehorsam zeigen, den zu verlangen sie auf Grund der Gewalt, welche ihr das Storting im Namen des norwegischen Volkes übertragen, das Recht hat.

**Christiania, 7. Juni.** Sämtliche Blätter stellen die Ruhe und Würde fest mit der das Storting und die Regierung den wichtigen Schritt unternommen haben und sprechen ihre Freude darüber aus, daß der Beschluß des Stortings einstimmig erfolgt sei; sie erkennen die Loyalität des Stortings gegenüber dem König an durch das Anerkennen des norwegischen Thrones an einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte und hoffen, daß die lokale Rücksichtnahme verstanden und gewürdigt wird. Die Blätter geben der Freude und Bewunderung darüber Ausdruck, daß Norwegen von heute an ein völlig unabhängiger und souveräner Staat sei.

**Stockholm, 8. Juni.** Der König hat es abgelehnt, die Deputation des Stortings, welche ihm die Adresse überreichen sollte, zu empfangen, und einen Expeditionskopf ermächtigt, die Adresse entgegenzunehmen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 8. Juni.** Auf dem heutigen Engrosmarkt waren 400 Körbe mit Äpfeln zugeführt. Preis 17—20  $\frac{1}{2}$  das Pfund. Verkauf lebhaft. Preislage fest im großen 60—70  $\frac{1}{2}$  das Pfund.

**Stuttgart, 6. Juni.** (Schlachtochmarkt.) Zugeliefert wurden: 57 Ochsen, 100 Ferkel, 152 Kalbchen und Käbe, 369 Rälber, 607 Schweine. — Verkauf: 2 Ochsen, 39 Ferkel, 81 Kalbchen und Käbe, 0 Rälber und 96 Schweine. Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Kg. Schlachtgewicht: Ochsen 78—81  $\frac{1}{2}$ , Ferkel 64—67  $\frac{1}{2}$ , Kalbchen und Käbe 68—80  $\frac{1}{2}$ , Schweine 60—70  $\frac{1}{2}$ .

**Landshut, 6. Juni.** (Schweinemarkt.) Zufuhr: Milchschweine 296 Stück, Säuferschwäne 42 Stück. Preis für 1 Paar Milchschweine 36—46  $\frac{1}{2}$  M. für 1 Säuferschwän 30—55  $\frac{1}{2}$  M. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine starke, von Säuferschwänen mittelstarke. Der Verkauf ging gut und Milchschweine wurden zu zwei Dritteln, Säuferschwäne bis auf einige Stück verkauft.

**Witterungsvorhersage.** Samstag, den 10. Juni. Wolkig, ziemlich warm, vereinzelte Gewitterregen.

Druck und Verlag des G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

### K. Amtsgericht Nagold.

In das **Güterrechtsregister** ist heute unter Nr. 68 eingetragen worden:

**Nöhm, Johann, Georgs Sohn,**  
Bauer in **Eulz,**  
**Nöhm, Magdalena, geb. Gärtner**  
dieselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 23. Mai 1905 den Güterstand der Ertragsgemeinschaft mit Wirkung vom 19. Mai 1904 festgestellt.  
Den 31. Mai 1905.

Überantwärtiger Siegel.  
Nagold.

**Den Futterertrag meiner 5 Morgen großen Wiese**

im Glodenrain verpachtet ich  
**Paul Luz, Hotel Post,**  
Nagold.

### Den Ertrag

von 2 1/2 Viertel Futter am Steinberg hat zu verpachten.  
Auch hat

**2 Weizen**  
zu verkaufen  
**Johann G. Reichert Wwe.,**  
Nagold.

### Säger-Gesuch.

Ein solider tüchtiger Arbeiter für kleinen **Sollgatter** sofort gesucht.  
**Fr. Meitschler.**

Ginau erstanden

### Außbaumstamm

49 cm Durchm., 0,75 Fhm. Gehalt, form-

### 2 Abschnitte

35 und 40 cm Durchm., auf 0,65 Fhm., verkaufe, weil für mich zu hart  
**Carl. Gottl. Ziegler,**  
Hohlebacherei.

### K. Grundbuchamt Nagold.

## Grundstücks-Versteigerung.

**August Lehre, Bäcker und Tagelöhner** dahier bringt am **Samstag den 10. Juni 1905** nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum **zweiten- und letztenmal** zur öffentlichen Versteigerung:

- 5 a 58 qm Acker und Grasrain im Glodenrain mit Gerste angeblümt.
- 25 a 44 " " im Schrosen mit Kärerböhen u. Kartoffeln
- 16 a 16 " " am Hörle mit Pfundklee
- 17 a 95 " " und Weg am Salgenberg mit Dinkel
- 23 a 65 " " und Oede
- 17 a 80 " " auf dem Gäßberg mit Haber
- 5 a 54 " " auf dem Unterjettingerberg mit ewig. Klee
- 11 a 57 " Baumwiese und Gehäck im Glodenrain.
- 12 a 59 " Baumacker und Band am Schloßberg.
- 14 a 44 " Wiese im Kreuzertal.

Viehhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 8. Juni 1905.

Brodbach.

Nagold.

## Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Nagold und Umgebung zur Mitteilung, daß ich die

### Bäckerei

von **Gottlieb Wagner** käuflich erworben habe; es wird mein eifriges Bestreben sein, meine wertvolle Kundenchaft mit schmackhafter feiner Ware zu bedienen.

Kundenbrot wird pünktlich besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Albert Raaf,**  
Brot- und Feinbäckerei.

## Bruchleidenden die grösste Wohltat

sind meine allgemein beliebten, Tag und Nacht tragbaren

### Gürtelbruchbänder ohne Federn

Reiß- und Vorfallobanden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Zahlreiche Anerkennungschriften. Prospekt und Preisliste gratis und franco. Auf Wunsch kommt mein in etwa 14 Tagen dort durchreisender erfahrener Vertreter nach.

**L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstrasse 75.**

Hochdorf OA. Horb.

## Fahnenweihe.

Am Pfingstmontag den 12. Juni 1905  
feiert der hiesige  
**Gesang-Verein**  
seine Fahnenweihe, wozu jedermann freundschaftlich eingeladen wird.  
Der Festzug beginnt nachmittags 2 Uhr.  
**Das Festkomitee.**

Ich suche auf 1. Juli bei gutem Lohn ein tüchtiges nicht zu junges **Mädchen,** das womöglich etwas kochen kann.  
**Frau E. Wennig, Pforzheim**  
Durlacherstr. 19.

**Stolz**  
kann Jeder sein, der eine gute weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Brillenreinsigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Villemilchseife**  
v. Bergmann & Co., Rabenau,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
1 St. 50 Pf. bei **G. W. Zaiser, Otto Drissner.**

Ein heller

verwendet stets

**Dr. Oetker's**  
Fructin  
bester Ersatz für  
**Honig.**  
Milchsaure, bewährte Rezeptur  
von dem besten Oetker's.

**Zur Sommer- und Reise-Saison**  
empfiehlt in bester Auswahl  
**Stöcke u. Schirme**  
**Rucksäcke**  
**Reisetäschchen u. Accessoires**  
**Toiletteartikel**  
**Gürtel und Hosenträger**  
**Kleider-, Hut-, Krawatten-Halter**  
**Reisebestecke u. Taschenbecher**  
**Angelgeräte**  
als Angelruten, Rollen, Schnur in Selben und Leinen, Vorfach, Angelhaken und Fliegen.  
**Botanischerbüchsen**  
**Schmetterlingnetze, Reisen Sandspiele u. Gartengeräte** und noch viele passende  
**Spielwaren.**  
**Kalterbacherstr. Jakob Luz.**

